

Tragic history, shared memory, Sobibor 2026

Youth Workshop 13.-17.10.2026

Besuch der Gedenkstätte Sobibor am 12. und 14. Oktober 2026

Im Oktober 2023 wurde die neugestaltete staatliche Gedenkstätte auf dem Gelände des ehemaligen Mordlagers Sobibor eröffnet, jetzt 2026 konnten wir, Fritz Bornemeyer und Raphaëla Kula eine Info- und Gedenkreise einer 50-köpfigen internationalen Jugendgruppe aus den Niederlanden, Polen, Deutschland (Herford und Borken) & Österreich begleiten und erstmalig diese neue Gedenkstätte besuchen.

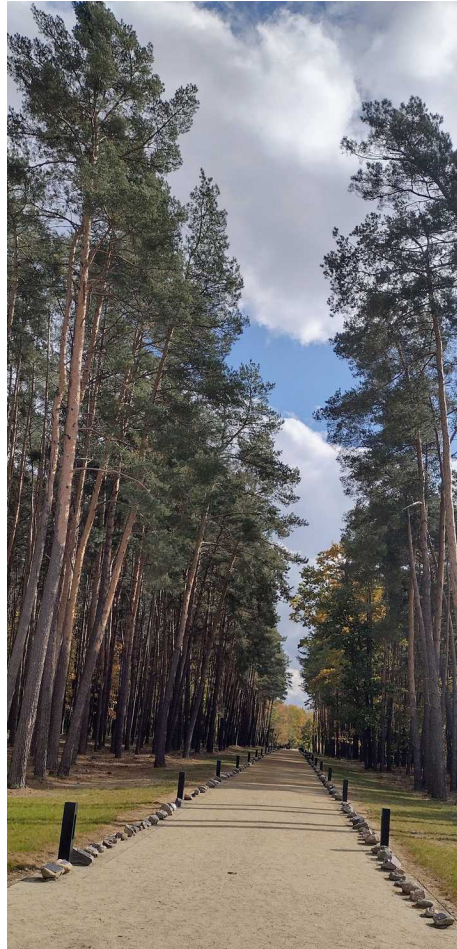
Sobibor ist neben Belzec und Treblinka einer jener vergessenen Orte der »Aktion Reinhardt«, der Tarnname der Nationalsozialisten für die vollständige Ermordung der Jüdinnen und Juden im Generalgouvernement (heutiges Ostpolen). In den Jahren 1942 bis 1943 wurden mehr als 1,5 Millionen Menschen in der »Aktion Reinhardt« ermordet, darunter 50.000 Sinti und Roma. Allein in Sobibor wurden 170.000 aus ganz Europa deportierte Juden und Jüdinnen direkt nach ihrer Ankunft ermordet. Der Häftlingsaufstand und das Nahen der Roten Armee beendeten das Morden dort.

Wir waren positiv überrascht über die Gestaltung der Gedenkstätte, alles wirkte offen, ermöglicht, sich den Raum zu nehmen, den mensch braucht, um sich mit der nörderischen Geschichte dieses Ortes auseinanderzusetzen, hilfreich dabei auch die gelungene inhaltliche Ausstellung im Museum, ganz besonders die Gedenkallee, initiiert durch europäisches bürgerschaftliches Engagement insbesondere der Stichting Sobibor (NL) und des Bildungswerk Stanislaw Hantz (De). Zur Eröffnung der Gedenkallee im Oktober 2004, damals unterstand die Gedenkstätte dem lokalem Museum unter Mark Bam, der schon für eine informative Ausstellung in einem kleinen Blockhaus vor Ort gesorgt hatte und einer Zusammenarbeit zur weiteren Gestaltung aufgeschlossen gegenüber stand.



Aschehügel Sobibor 2026

Zur Eröffnung 2004 konnten wir Steine für dort ermordete Jüd*innen aus Bielefeld und OWL legen, jetzt konnten wir erneut mit den Jugendlichen zusammen an diesen Steinen symbolisch einzelnen Ermordeten aus den Niederlanden, Polen und Deutschland (Herford & Borken) gedenken, eine beeindruckende, bewegende Aktion.



Gedenkallee Sobibor 2026

Im internationalen workshop ging es um historische Wissensvermittlung, um die heutige Bedeutung von Gedenken, um die Entwicklung von Standpunkten und Haltungen zu Vergangenheit und Gegenwart. So diskutierten die Jugendlichen z.B. wie sie sich gegen Übergriffe, Diskriminierung verhalten möchten, wie sie den Krieg zwischen Russland und der Ukraine wahrnehmen, wie sie gemeinsam in einem freien Europa leben möchten. Wlodawa, der nächste Ort liegt an der Grenze zu Belarus und Ukraine, ein polnischer Jugendlicher bezeichnete diesen Ort als Grenze der Freiheit.

Die kurze Zeit in Ostpolen war thematisch komplex und äußerst emotional, alles geschah in offener freundlicher zugewandter Atmosphäre, so wie es im Leben sein sollte.

Wir sind froh, dort gewesen zu sein!
Raphaella Kula und Fritz Bornemeyer